

# Ein berühmter Zürcher ist neu zu entdecken

Ausstellung zum 250. Geburtstag von Hans Konrad Escher von der Linth in Schänis

Im 19. Jahrhundert galt Hans Konrad Escher von der Linth als einer der einflussreichsten und engagiertesten Zürcher und als eidgenössische Integrationsfigur. Dass er heute nicht mehr so bekannt ist, soll sich dank einer Ausstellung wieder ändern.

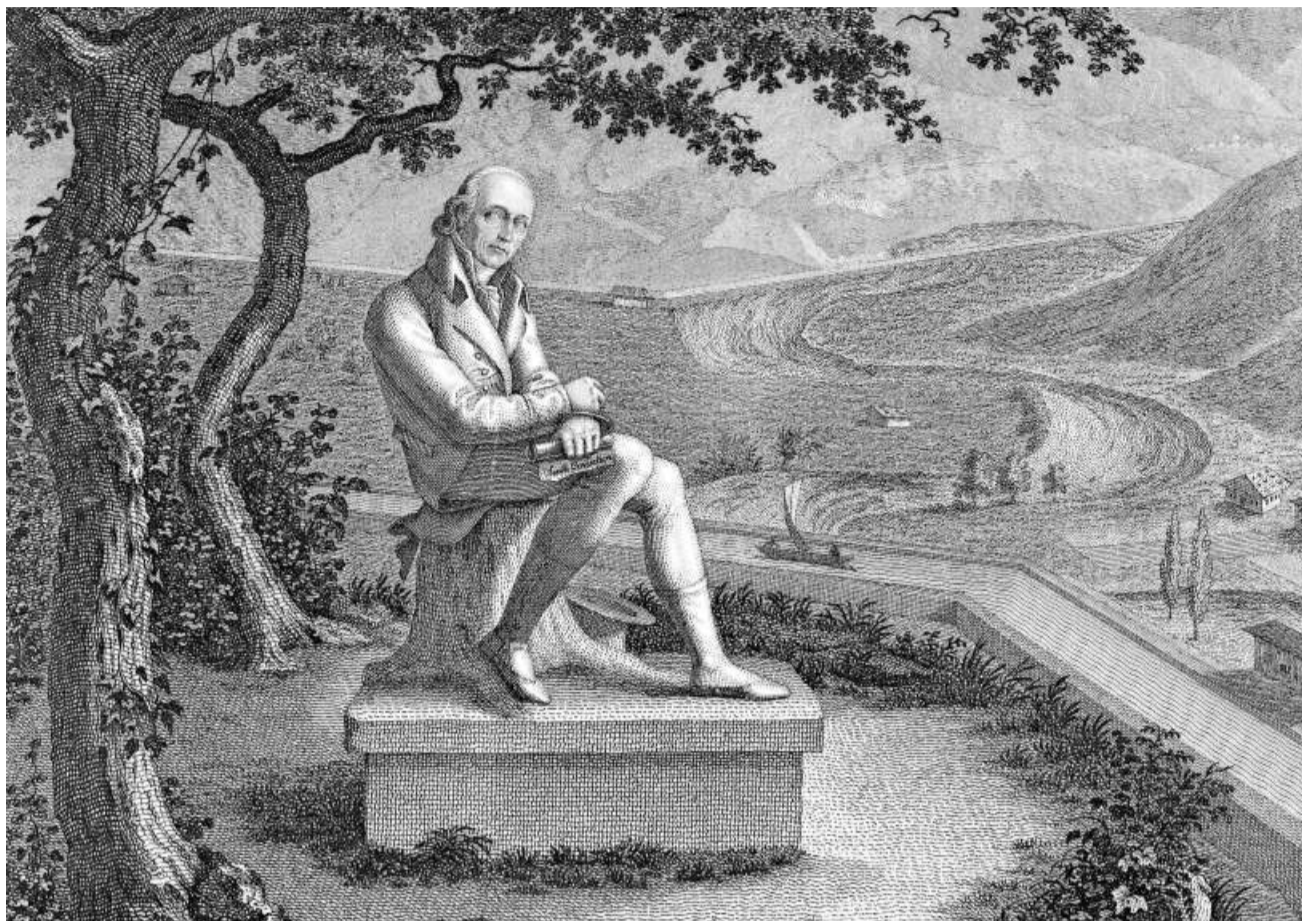
ADI KÄLIN

Wenn man sich die Biografien bekannter Persönlichkeiten aus dem 19. Jahrhundert anschaut, fragt man sich mitunter, wie sie all ihre Aufgaben und Ämter unter einen Hut bringen konnten. Hans Konrad Escher (1767–1823) ist ein treffendes Beispiel dafür: Er war Kaufmann, Seidenfabrikant, Politiker und Publizist, Naturforscher, Panoramazeichner, Kartograf – und noch einiges mehr. Bekannt aber wurde er, weil er die sogenannte «Linth-Unternehmung» umsetzte und damit ganze Dörfer vor dem Untergang rettete.

## Ein grosses Wasserbauprojekt

Die Linth hatte zuvor alljährlich Schlamm und Geröll aus dem Glarnerland in die Ebene zwischen Walen- und Zürichsee gebracht, was den Wasseraustausch zwischen den beiden Seen erheblich behinderte. Regelmässig staute sich der Walensee auf, was zu Überschwemmungen in Walenstadt und Weesen führte. Die ganze Ebene schien zu versumpfen, die Zukunft der beiden Dörfer war äusserst ungewiss.

Schon 1783 entwarf der Ingenieur Andreas Lanz im Auftrag der Tagsatzung die Lösung des Problems: Die Linth sollte in einen Kanal verlegt und in den Walensee geleitet werden – womit auch alles Geröll in den Tiefen des Sees verschwinden würde. Ein zweiter Kanal zwischen Walen- und Zürichsee sollte das Projekt ergänzen, neues Land



Entwurf für ein Denkmal für Hans Konrad Escher. Er wurde nie umgesetzt.

gewinnen und bessere Bedingungen für die damals noch sehr wichtige Transport-Schiffahrt schaffen.

Was Lanz entworfen hatte, setzte Escher um, nachdem im ganzen Land mit unverzinslichen Anteilscheinen Geld gesammelt worden war. Die Realisierung des Linthwerks beschäftigte Escher von 1807 bis zu seinem Tod im Jahr 1823 – und verhalf ihm zu schweizerweiter Berühmtheit. In einer Ausstellung der Linthkommission in Schänis wird ein Teil jener Biografien über ihn

präsentiert, die im 19. Jahrhundert in grosser Zahl publiziert wurden. Darunter gab es eigentliche Oden an den Ingenieur und Wohltäter, deren dichterische Brillanz allerdings oft deutlich hinter dem Pathos nachhinkt, wie die Kuratorin Regula Steinhauser erklärt. Weil Escher neben dem Linth-Werk weitere kantonsübergreifende Projekte realisierte, wurde er später, vor allem in schwierigen Zeiten, als eidgenössische Integrationsfigur verehrt. Eigentlich hätte Escher auch ein Denkmal in Zie-

gelbrücke bekommen sollen. Der hübsche Entwurf dazu lag zwar vor, doch es fehlte an den nötigen finanziellen Mitteln zu dessen Umsetzung. Stattdessen gab es Ehrungen in beträchtlicher Zahl, die alle nichts kosteten: Der Molliserkanal wurde von der Tagsatzung in Escherkanal umgetauft, und der Stand Zürich verlieh Escher den Namenszusatz «von der Linth», der auch auf seinen Sohn überging. In Zürich wurden einige Orte nach Escher benannt. Doch das Hotel Linth-Escher hat sich nicht lange be-

haupten können, das Schulhaus Linth-Escher musste dem Warenhaus Globus weichen, und der Linth-Escher-Platz wurde vom Stadtrat 1958 in Pestalozzi-Anlage umgetauft.

Eschers Linthwerk wird heute von den vier Konkordanzkantonen St. Gallen, Glarus, Schwyz und Zürich getragen; ausführendes Organ ist die Linthkommission, in der Vertreter aller Konkordanzkantone sitzen. Nach jahrelanger Arbeit für Sanierung und teilweise Renaturierung der Kanäle will die Linthkommission nun deren Schöpfer ehren und einer jüngeren Generation wieder in Erinnerung rufen: In der Ausstellung in Schänis werden Eschers «Verdienste, Orte und Objekte ins Scheinwerferlicht gerückt». Anlass ist sein Geburtstag, der sich am 24. August zum 250. Mal jährte. Zusätzlich ist am Donnerstag beim Eingang zum Kremstift in Schänis, wo Escher von 1807 bis 1818 lebte, eine neue Gedenktafel angebracht worden.

## Sensationeller Bilderfund

Die Ausstellung im Freizeit- und Kulturzentrum Schänis ist in zwei Teile gegliedert; im ersten wird die Biografie Eschers nebst Porträts aus verschiedenen Epochen präsentiert. Im zweiten geht es um das Linthwerk und den Nachruhm. Eine kleine Sensation ist das Porträt, das Hans Jakob Oeri drei Tage vor Eschers Tod gezeichnet hatte. Das Bild war fast 200 Jahre verschollen und tauchte kurz vor der Ausstellung wieder auf – nicht in irgendeinem dunklen Keller, sondern auf einer einschlägigen Internetplattform, wie die Kuratorin Regula Steinhauser erklärt.

Wer den Weg in die Ausstellung scheut, kann sich auf einer neuen Internetplattform ebenfalls in Leben und Werk von Hans Konrad Escher vertiefen: [www.hans-konrad-escher.ch](http://www.hans-konrad-escher.ch). Zudem sind entlang von Escher- und Linth-Kanal Informationsstelen angebracht.

ANZEIGE



Im August 2017

## Die Bevölkerung in Kambodscha hat weiterhin grosses Vertrauen in die Kantha-Bopha-Spitäler

Auch nach dem krankheitsbedingten Ausfall des unvergleichlichen Dr. med. Beat Richner strömen weiterhin täglich tausende Eltern vertrauensvoll mit ihren kranken Kindern in die Kantha-Bopha-Spitäler in Phnom Penh und Siem Reap. Die gut ausgebildeten 2500 kambodschanischen Mitarbeiter(innen) meistern ihre riesige Aufgabe selbstständig und bravourös, Tag und Nacht. Ihr Wille und ihre Leistungsbereitschaft, die Spitäler ganz im Sinne ihres verehrten «Bosses» weiter zu betreiben, sind grossartig und äusserst beeindruckend.

Ein paar Zahlen der ersten 6 Monate dieses Jahres sollen dies veranschaulichen:

Ambulante Patienten:	<b>400'213</b>	(ca. 5 % mehr als 2016)
Stationäre Patienten:	<b>68'924</b>	(ca. 4 % mehr als 2016)
Schwangerschaftskontrollen	<b>74'685</b>	(ca. 8 % mehr als 2016)
Geburten	<b>11'922</b>	(ca. 5 % mehr als 2016)

Höchste Regierungsstellen haben wiederholt Kantha Bopha als Modell erklärt, woran sich alle anderen Spitäler des Landes zu messen hätten. Es wurde gesagt, dass Kantha Bopha auch in Zukunft in der heutigen Form erhalten werden müsse (d. h. kostenlose Behandlung aller Patienten, vernünftige Saläre für die Mitarbeiter). Trotz dieser anerkennenden Worte bleibt das Projekt weiterhin, und dies noch auf Jahre, auf Spenden aus der Schweiz angewiesen.

Deswegen bitten wir Sie, das einzigartige Lebenswerk von **Dr. med. Beat Richner** weiterhin zu unterstützen!  
**Jeder Franken hilft heilen, retten und vorbeugen.**

**Dr. med. Beat Richner, Ehrenpräsident**  
**Dr. iur. René Schwarzenbach, Präsident**

**Dr. med. Peter Studer, interimistischer Leiter Spitäler**  
Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner  
PC 80-60699.1, IBAN Nr. CH98 0900 00008006 0699 1  
[www.beat-richner.ch](http://www.beat-richner.ch)  
[www.facebook.com/dr.beat.richner](https://www.facebook.com/dr.beat.richner)

## Stefaninis Tagebücher landen vor Gericht

Erfolg für Nachkommen des Immobilienkönigs

fbi. · Wer soll über eine der bedeutendsten Kunstsammlungen der Schweiz verfügen? Um diese Frage dreht sich ein erbittert geführter Machtkampf. Nun haben Tochter und Sohn des Immobilienkönigs Stefanini erneut einen Erfolg erzielt. Der 93-jährige und demente Winterthurer Patron Bruno Stefanini hatte während Jahrzehnten zahlreiche Werke von bekannten Schweizer Künstlern wie Anker, Hodel oder Giacometti gekauft. Zudem sammelte er zahlreiche Alltagsgegenstände von historischen Persönlichkeiten wie Napoleon, Kennedy oder Churchill. Im Oktober 2016 fällt das Bundesverwaltungsgericht im Rechtsstreit um seine Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) ein wichtiges Urteil. Es sprach das Recht zur Wahl des Stiftungsrats den Kindern Stefaninis, Bettina und Vital, zu. Damit bestätigte es einen Entscheid der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht. Die Gegenseite, die ehemaligen Stiftungsräte der SKKG, gaben sich jedoch nicht geschlagen. Sie forchten das Urteil beim Bundesgericht an. Zudem reichten sie im Juni 2017 Revisionsgesuche an das Bundesverwaltungsgericht ein. Sie begründeten diese mit handschriftlichen Tagebucheinträgen Bruno Stefaninis, die erst im Februar entdeckt worden seien. Die Notizen betreffen den Zeitraum zwischen November 2011 und Januar 2013. Dies ist deshalb von Relevanz, weil sich der Gesundheitszustand des leidenschaftlichen Sammlers erst 2013 nach einer Operation massiv verschlechtert hatte, so dass er schliesslich nicht mehr fähig war, Bankzahlungen zu erledigen.

Die früheren Stiftungsräte machten in den Revisionsgesuchen geltend, aus den eingereichten Tagebuchaufzeichnungen ergebe sich der klare Wille Stefaninis, das Ernennungsrecht der Nachkommen aufzuheben. Dies, weil dessen Tochter Bettina eine Rückkehr in die Schweiz abgelehnt habe, um die Nachfolge anzutreten. Stefanini habe deshalb nach einer neuen Lösung gesucht. Schliesslich habe er sich entschieden, die Verantwortung seinen Vertrauenspersonen, den Stiftungsräten, zu übergeben. Die Stiftungsräte erklärten in den Revisionsgesuchen zudem, die Einträge entkräfteten den Vorwurf, sie hätten den Willen Stefaninis manipuliert.

Im Kern geht es bei dem Machtkampf um einen Passus in der Stiftungsurkunde. Die Stiftungsräte hatten versucht, Stefaninis Nachkommen durch eine Änderung zu entmachten. Denn auf diese geht laut der Gründungsurkunde der SKKG aus dem Jahr 1980 die alleinige Macht über, die künftigen Stiftungsratsmitglieder zu bestimmen, sollte Stefanini dazu nicht mehr in der Lage sein. Diese Bestimmung sei nicht mehr zeitgemäss, behaupteten die Stiftungsräte. Mit der Passus-Änderung hätte sich der Stiftungsrat selbst wiederwählen können.

Das Bundesverwaltungsgericht hat die Revisionsgesuche nun aber abgewiesen. Im Urteil vom 16. August schreibt es, die Tagebucheinträge Stefaninis seien nicht geeignet, die «tatbeständliche Grundlage des Urteils» vom Oktober 2016 zu ändern. Der Wille des Stifters sei unerheblich, da das Ernennungsrecht aufgrund seiner Urteilsunfähigkeit auf die Nachkommen übergegangen sei.

## IN KÜRZE

### Polizeihund rettet dementen Mann

isc. · Mehrere Polizisten und ein Diensthund haben am Dienstag im Bezirk Meilen nach einem Mann gefahndet – dies nicht etwa, weil der Gesuchte etwas verbrochen hatte. Vielmehr handelte es sich um einen dementen Patienten, dem es gelungen war, das Pflegeheim zu verlassen. Wie die Kantonspolizei mitteilt, wurde der Mann schliesslich von einem Hund in einem Dornengebüsch entdeckt, wo er sich verfangen hatte.

### Gewitter über Zürich beeinträchtigt Lichtsignale

rol. · Die Gewitterfront, die am Donnerstag über die Schweiz gezogen ist, hat in der Stadt Zürich zum Ausfall diverser Ampeln geführt. Wie verschiedene Online-Portale melden, musste auch ein Konzert des Züri-Open-Airs bei Rümliang abgebrochen werden.

### Tag der offenen Baustelle auf der Nordumfahrung

sho. · Am Samstag lädt das Bundesamt für Strassen (Astra) Interessierte von 10 bis 16 Uhr zur Besichtigung der diversen Baustellen für die Erweiterung der Zürcher Nordumfahrung (A1) auf 6 Spuren ein. An sieben Standorten vom Stelzentunnel in Opfikon bis zum Westportal des Gubristtunnel in Weiningen informieren Fachleute die Besucher über die aktuellen Bauarbeiten. Obwohl es um eine Autobahn geht, wird empfohlen, mit dem öV anzureisen. Nähere Angaben über den «Tag der offenen Baustelle» unter [www.nordumfahrung.ch](http://www.nordumfahrung.ch).